

Der Leibfuchs

Autor(en): **Huber-Sennhauser, A.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **St. Galler Schreibmappe**

Band (Jahr): **15 (1912)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-948178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Leibfuchs.

Don A. Huber=Sennhauser.

nachdruck
verboten.

Es war Samstag. Ein Graufewetter hatten wir. Kalt und so windig. Auf dem Kalender stand ein Jammerdatum. Doch ich wußte es ohnehin, daß der Monat schon auszuläuten begann; denn ich hatte nicht einen Rappen mehr in der Tasche.

Es war kein Wunder, daß es so früh zu Ende gegangen mit dem Gelde. In letzter Zeit pflegte ich meine Mahlzeiten im Restaurant zu nehmen, und das kam mir teuer zu stehen. Nicht die Mahlzeit, aber die Olga, die ich bei dieser Gelegenheit kennen lernte. Oh, diese Olga!

Nach jenem Malefizabend also, wo ich mit hungrigem Magen auf erlösende Ideen wartete, schrieb mir das Mädel: Crotz!

Kommt nicht, schreibt nicht, schickt kein Geld; was tu ich mit so einem Crotz auf der Welt! Liebe abgestorben! Ha! Dein Spiel verdorben. Bist eine Null geworden, bin schon angeworben!! Servus — Olga.

Während ich vor meinem Glase saß und über die unüberwindliche Macht des Geldes sann, wie ein Philosoph Ursache und Wirkung wohl auseinanderhielt und dabei mit vielen Luftgefühlen, aber auch mit Anlust meiner Olga gedachte, verrann eine Stunde, ohne daß mein Leibfuchs sich zeigte.

Ich begann die Zeitung zu lesen; aber schon vermochte ich meine Gedanken nicht mehr so recht zu konzentrieren. Eine unheimliche Unruhe beschlich mich. Sollte am Ende der verfluchte Leibfuchs . . . ? Doch nein! Ich schämte mich meines Gedankens! So was tun Leibfuchse nie. Sein langes Ausbleiben beunruhigte mich jedoch immer mehr; ich konnte den Gedanken, es sei etwas nicht in Ordnung, kaum los werden. Umsonst zermarterte ich mein Hirn; ich konnte keine Erklärung finden.

Stunde um Stunde verrann. Schon brannte das Licht. Schon kamen die Abendgäste. Mir wurde es von Minute zu Minute unheimlicher. Bei jeder Annäherung des Kellners fürchtete ich eine Aufforderung, zu bezahlen.

Wie ein verfolgtes Wild schaute ich auf alle Eintretenden; aber ich sah keinen Bekannten, der mich aus meiner verzweifeltsten Lage hätte retten können. Schon war es halb 11 Uhr. Immer noch war mein Leibfuchs

Gebhard Lorenz & Co.

Gegründet im Jahre 1795 • Tuchhandlung • Kugelgasse-Löwengasse

Fabrikation von Herren-Kleidern (seit 1899)

Ateliers für Damen-Schneiderei (seit 1904)

Parterre:

Herren-Stoffe

Reichhaltiges Lager unserer
Herren-Konfektion
Herrenschneiderei
nach Mass

Wer

preiswürdig, solid
und rasch bedient
sein will, kauft bei

Gebh. Lorenz & Co.

I. Etage:

Damen-Stoffe

Flanellen, Bett- u. Reisedecken
Anfertigung nach Mass von
Kostümen, Jacketts
:: Mänteln etc. ::

Rasend hat mich dieses Geschöpf gemacht. Ça touche wenn sie küßt, ça touche wenn sie schreibt. Doch lassen wir Gefühlschemie und Seelenanalyse bei Seite.

Ich saß also in meiner Bude. Und Hunger hatte ich, einen Hunger, den man nicht beschreiben kann. Da klopfte es an die Türe. Mein Leibfuchs trat ein. Geld hatte er auch keines. Leibfuchse haben nie Geld! Die!

„Hörst Du, habe ich ihm gesagt, wenn Du nicht Geld herbeischaffst, dann künde ich Dir meine Freundschaft!“ Erst hat der Kerl gegrinst, als spottete er meiner Armut und meiner Drohung. Dann aber machte er mir den Vorschlag, meine goldene Uhr und Kette ins Leihhaus zu tragen und mir so in einer Stunde 40 Franken zu verschaffen.

Das war gut! Wir gingen zusammen ein Stück Weges, und ich gab ihm Uhr und Kette und bat ihn um baldiges Wiedersehen. „Dem Glücklichen schlägt keine Stunde“ meinte er nur und lachte wieder. Nebenam im Restaurant wollte ich auf die 40 Franken hin meinen Hunger stillen und meinen Leibfuchs erwarten.

Voll Zuversicht trennten wir uns. Er ins Leihhaus, ich ins Restaurant. Dort aß und trank ich, in dem glücklichen Gefühle, mich bald wieder im Besitze von 40 Franken als Mensch fühlen zu können.

nicht da. Immer noch hatte ich kein Geld, um meine Zechen bezahlen zu können. Immer noch fand ich keinen Ausweg.

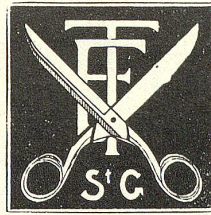
Der Gedanke, mich heimlich zu entfernen und am andern Tag zu bezahlen, stieg in mir auf. Doch, es war unmöglich zu entinnen; immer war der Schenkburtsche in der Nähe, und mit Schrecken hörte ich es schon: „Entschuldigen Sie, bitte, mein Herr! Sie haben vergessen zu bezahlen!“ Was hätte ich darauf erwidern können? Nein! alles, nur nicht entinnen.

So blieb ich denn in meinem Jammerzustand; ich blieb und hoffte und sann und schwitzte vor Angst. Alle Augenblicke schoß mir das Blut in den Kopf, und ich fühlte ein Prickeln und Stechen in den Haaren, daß ich darob allein schon hätte verrückt werden können.

Da schlug es Mitternacht. Und mein Leibfuchs war immer noch nicht gekommen. Ein Laufen begann. Die Kellner schwirrten wie Maikäfer hin und her.

Auch zu mir kam einer: „Mein Herr, wenn ich bitten darf.“ Und er warf ein Geldstück auf den Tisch — nicht um es mir zu geben, sondern um anzudeuten, daß ich meine Zechen bezahle; denn in der Tat, die andere Hand streckte er mir entgegen, so daß es mir auf einmal grün und blau wurde vor den Augen. Mir war es ärger als einem, der am Hochzeits-

1. Montag
2. Dienstag
3. Mittwoch
4. Donnerstag
5. Freitag (Karfreitag)
6. Samstag
7. Sonntag (Osterfonntag)
8. Montag (Ostermontag)
9. Dienstag
10. Mittwoch
11. Donnerstag
12. Freitag
13. Samstag
14. Sonntag
15. Montag
16. Dienstag
17. Mittwoch
18. Donnerstag
19. Freitag
20. Samstag
21. Sonntag
22. Montag
23. Dienstag
24. Mittwoch
25. Donnerstag
26. Freitag
27. Samstag
28. Sonntag
29. Montag
30. Dienstag



Theodor Frey

Multergasse **St. Gallen** Multergasse
empfehl't höflich in guter
Qualität und preiswürdig

Leintücher, Bett- und Tischzeug

Hand- und Küchen-Tücher	•	Baumwollwaren aller Art
Frottierwaren	•	Dr. Lahmann's Unterkleider
Taschentücher	•	Kragen und Manschetten
Bettüberwürfe	•	Herren- und Damenwäsche
Thee- und Kaffee-Tücher	•	Thee, Druckstaub etc.

:: Töchter- und Braut-Ausstattungen ::



HÜTE

Fortwährend das
Neueste der Saison
in gediegener reicher Auswahl
u. garantiert solider Arbeit

Filz-, Seiden- und Strohhüte

für Herren, Damen und
Kinder in allen Preislagen

Spezialität: Echte Borsalinothüte

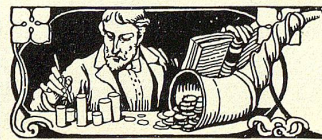
aus der weltbekannten
Hutfabrik von Borsalino
Giuseppe & Fratello A.-G.
in Alessandria (Italien)

Jul. Huber

zum Handelshaus
Marktgasse, St. Gallen

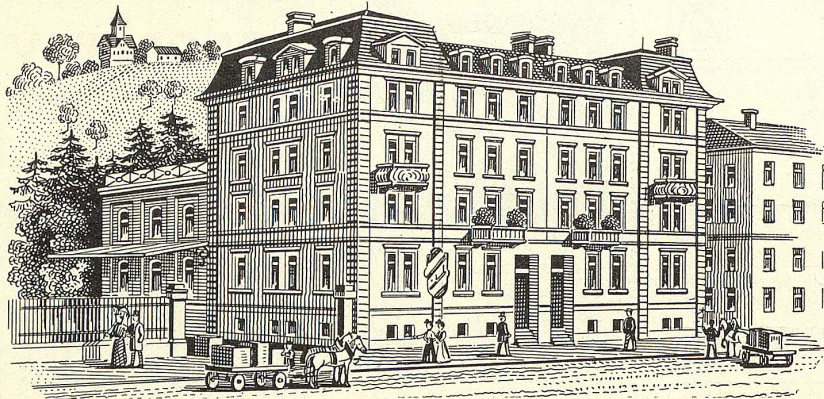
Otto Baumann · St. Gallen

Rechtsagentur, Inkasso und Informationsbureau
Vertreter des Verbandes Creditreform



Sinzug von Forderungen
in der Schweiz und im
Auslande
Vermögensverwaltungen

Berretung in Konkursen, Liquidationen, vor Vermittleramt
Gerichtskommission etc. — Erstellung von Vermächtnissen,
Ausführung von Erbteilungen etc.
Besorgung von Auskünften auf das In- und Ausland.



William Weise

Frohngarten-Strasse No. 11 und No. 13

Papierlager en gros

Stickerei-Ausrüst-Artikel

Alle Bedarfsartikel für Buchbinder
Packpapiere, Packkarton und -Schnüre

Telephon 440. Telegramme: Weise St.Gallen

tage von München mit dem ersten Zuge nach Wien zu seiner Braut fahren wollte und im Waggon nach einer Stunde erfuhr, daß er sich im direkten Schnellzug nach Paris befinde.

Mein Gespräch mit dem Kellner war nur kurz: „Verzeihen Sie“, bemerkte ich mit zitternder Stimme, „ich habe kein Geld bei mir; aber ich werde morgen bezahlen. Es verhielt sich nämlich so . . .“ Und wie ich ihm meine Geschichte vom Leibfuchs erzählen wollte, war er schon fort, stand aber in wenigen Minuten mit einem Schutzmann neben mir. Mit dem Finger auf mich zeigend, schrie er ihm zu: „Auf den Posten mit ihm, Hopp! Kenne die Sorte! Zehprellerei! Komme gleich nach. Werden uns dort verständigen!“

Vergebens protestierte ich. Der Schutzmann zog und ich mußte mit. Auf dem Posten wurde ich beinahe ohnmächtig, als ich eintrat.

Auf einer Bank, ganz hinten saß — mein Leibfuchs! Natürlich grinstе der Kerl, als er mich sah, und wie ich mich an seinen Anblick gewöhnt hatte, wurde es auch mir etwas wohler.

Mein Leibfuchs wollte zu mir kommen und mich sprechen, aber da kam so ein verflixter Schutzmann und trennte uns.

Da war mir die Sache zu bunt! Ich verlangte unbedingt gehört zu werden und bestimmte als Zeugen meinen Leibfuchs.

Da endlich wurden wir beide vor den Kommissarius geführt, und dort klärte sich die Sache auf.

Wie mein Leibfuchs erklärte, wollte er Uhr und Kette ins Leibhaus tragen, wo aber vor kurzer Zeit der Diebstahl von einer goldenen Uhr mit Kette gemeldet worden war, mit der Aufforderung, den allfälligen Überbringer eines solchen Pfandes in Gewahrsam zu bringen.

Zwischen meinem Leibfuchs und dem öffentlichen Pfandleiher soll sich folgendes Gespräch abgepielt haben:

„Wem gehören Uhr und Kette?“

„Mir.“

„Name?“

„Willibald Müller, stud. jur.“ Daraufhin öffnete der Pfandleiher die Uhr und sah, daß die eingravierten Initialen nicht dem angegebenen Namen entsprachen. Der gute Leibfuchs wehrte sich umsonst. „Cut mir leid! Sie haben sich auszuweisen!“ hieß es, und ohne weiteres ging der Pfandleiher ans Telephon: Polizeiposten! Hauptlokal: Bitte Schutzmann in Zivil! Pfandausweisung.

Das war das Schicksal, das meinem Leibfuchs zuteil wurde. In einer halben Stunde saß er auf dem Posten und wartete auf das Verhör.

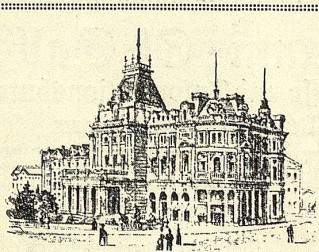
Vor dem Kommissarius gaben wir eine Erklärung des ganzen Sachverhaltes. Natürlich wurden wir freigelassen . . .

Gedenktage.

- 1484. 1. Januar: Ulrich Zwingli, zu Wildhaus geboren.
- 1484. 31. Dezember: Joachim von Watt (Vadian), in St. Gallen geboren.
- 1523. 30. August: Ulrich von Hutten, gestorben auf der Ufenau.
- 1712. 28. Juni: Jean Jacques Rousseau, Philosoph, geboren in Genf.
- 1825. 11. Oktober: Conrad Ferdinand Meyer, in Zürich geboren.
- 1827. 17. Februar: Joh. Heinr. Pestalozzi gestorben.
- 1827. 16. Oktober: Arnold Böcklin, in Basel geboren.
- 1848. 17. September: Feierliche Annahme der neuen Bundesverfassung durch die Tagfagung.
- 1819. 19. Juli: Gottfried Keller, geboren in Zürich.
- 1890. 16. Juli: „ „ gestorben „ „

ALFRED BAERLOCHER, ST. GALLEN

Bureau für Vermögens- u. Vormundschaftsverwaltungen



Telegr.: Fredbaer Sangallen
Telephon Bureau: No. 1191
» Wohnung: No. 1674

EFFEKTEN- UND WECHSEL-SENSAL

Bureau: Bankvereinsgebäude (parterre). Eingang von der Multergasse durch den Börsenlaal empfiehlt sich für

Beforgung von Vormundschafts- und Vermögens-Verwaltungen, Erbteil-Rechnungen, Zinsen-Einzug und einschlägiger Arbeiten. — An- und Verkauf aller Arten solider Anlagepapiere, als: Pfandtitel, Obligationen, Aktien und Wechsel. Beschaffung fester Kapitalien gegen st. gallische Hypothekar-Verschreibungen ersten Ranges, sowie Darleihen gegen Hinterlage erstklassiger in- und ausländischer Staats- und Eisenbahn-Obligationen.

Prima Referenzen! Pünktliche Ausführung aller Aufträge!



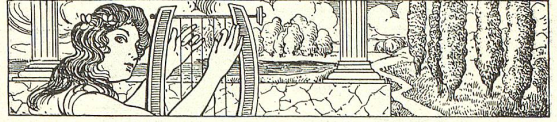
Nach Photographie von Pht. & E. Link, Zürich

O du blühende, goldene Zeit!

Buchdruckerei Zollikofer & Cie., St. Gallen

Mai

1. Mittwoch
2. Donnerstag
3. Freitag
4. Samstag
5. Sonntag
6. Montag
7. Dienstag
8. Mittwoch
9. Donnerstag
10. Freitag
11. Samstag
12. Sonntag
13. Montag
14. Dienstag
15. Mittwoch
16. Donnerstag (Fluffahrt)
17. Freitag
18. Samstag
19. Sonntag
20. Montag
21. Dienstag
22. Mittwoch
23. Donnerstag
24. Freitag
25. Samstag
26. Sonntag (Pfingsten)
27. Montag (Pfingstmontag)
28. Dienstag
29. Mittwoch
30. Donnerstag
31. Freitag



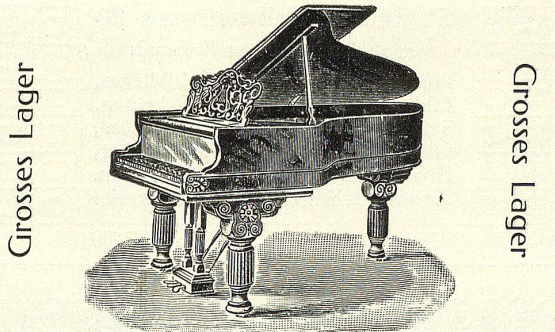
HUG & C^{IE}

vormals Gebrüder Hug & Cie.

ST. GALLEN

Marktgasse · Zum Schweizer Musikhaus

Flügel und Pianos



Nur Marken erster Provenienz

HARMONIUMS

Allein-Vertreter des Pianola und Steinway Welte Mignon

Pianola - Metrostyle - Themodist
Pianola - Pianos mit Themodist
Reproduktions - Piano Mignon
Bereitwilligst vorgespielt ♦ Ohne Kaufzwang

Grosses Musikalienlager

wöchentlich ergänzt durch Novitäten

**Grosses und reichhaltiges
Instrumentenlager**

Eigene Reparatur-Werkstätten für Pianos,
☉ ☉ Holz- und Blech-Instrumente ☉ ☉

Musik - Abonnement :: Pianola - Noten - Abonnement :: Kauf,
Amortisation :: Miete und Tausch :: Reparaturen, Stimmungen